

## ERASMUS- Erfahrungsbericht

### 1. Land und Partnerhochschule

Frankreich, Université Michel de Montaigne, Bordeaux III

### 2. Studienfach

In Deutschland studiere ich Politik- und Wirtschaftswissenschaften und Französisch auf Lehramt (Staatsexamen). In Bordeaux war ich im Fach *Lettre Moderne* eingeschrieben, allerdings habe ich auch Kurse aus *Sciences du Langage*, *Allemand* und *Histoire contemporaine*, sowie aus dem Master *Recherche en études littéraires* belegt.

### 3. Betreuungspersonen

Freiburg: Sigrid Ploeger

Bordeaux: Danièle James-Raoul

### 4. Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Mitte Mai habe ich mich elektronisch auf der Website der Uni Bordeaux eingeschrieben. Daraufhin war ich im E-Mail Verteiler aufgenommen und bekam regelmäßig Informationen zum weiteren Vorgehen und zu erforderlichen Dokumenten. Anfang September erfolgte dann die schriftliche Einschreibung im *Bureau des Relations internationales*.

### 5. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Zum Einen habe ich die Informationsveranstaltungen von Frau Storck und Herrn Reißer besucht, zum Anderen mich auf der Website der Universität Bordeaux kundig gemacht. Dort konnte man schon das Vorlesungsverzeichnis aufrufen (allerdings weder die Zeiten, noch die Anzahl der ECTS-Punkte der einzelnen Kurse einsehen, weshalb es nicht sehr sinnvoll war, sich zu lange damit zu beschäftigen). Für einen ersten Überblick eignete sich die Website aber auf jeden Fall.

Außerdem habe ich im Vorhinein mehrere Kopien von Ausweis, Krankenkassenbescheinigung, Geburtsurkunde und Immatrikulationsbescheinigung angefertigt.

Vorlesungsverzeichnis von Bordeaux III: <http://www.u-bordeaux-montaigne.fr/fr/formations/offre-de-formation-2016-2020.html>

Éspace étudiant: <http://etu.u-bordeaux-montaigne.fr/fr/index.html>

### 6. Sprachliche Vorbereitung

Ich habe keine besonderen sprachlichen Vorbereitungen getroffen.

## 7. Belegte Veranstaltungen

### 1. MDR1Y31: La femme dans la Littérature médiévale (Danièle James-Raoul, 5 ECTS)

Dies war ein Kurs aus dem ersten Masterjahr des „master Recherche en études littéraires“ bei Danièle James-Raoul, der zweistündig in Form eines TDs pro Woche stattfand. Das Thema war die Rolle und das Bild der Frau in der mittelalterlichen Literatur. Es ging um Liebe, Sexualität, Heirat und politische Partizipation. Ich konnte meinen Leistungsnachweis durch ein Referat über die Rolle der Frau im Nibelungenlied leisten und viel zum Thema Minnesang in der deutschen Literatur beitragen. Madame James-Raoul war die Einzige meiner Professoren und Professorinnen, die sich um Beteiligung der Studierenden bemühte und Impulse zur Partizipation gab. Durch ihre sehr lebhaft erzählweise und ihr hochgestochenes Französisch habe ich sehr viel auch auf sprachlichem Niveau dazugelernt. Kurse bei dieser Professorin sind absolut empfehlenswert.

### 2. MDR3Y24: Langue et Style de la Littérature médiévale (Danièle James-Raoul, 7 ECTS)

Auch dieser Kurs war Inhalt des eben genannten Masters bei der gleichen Professorin. Hier ging es zum Einen um den Übergang des Vulgärlateins zum Französischen im Mittelalter und den der mündlichen zur schriftlichen Literatur. Der Kurs tauchte sehr in linguistische Tiefe ein und war dadurch sehr schwer verständlich. Zudem erschwerten mir fehlende Lateinkenntnisse das Mitkommen im Kurs. Meinen Leistungsnachweis erbrachte ich durch einen sechsseitigen Essay über die Theorie der *Intertextualité* nach Paul Zumthor.

### 3. LNS5U5: Approche comparative des Langues: Domaines Africains (M. Barry, 3 ECTS)

Dieser Kurs fand einmal die Woche in Form eines TDs statt. Zuerst behandelten wir allgemein die Frage, wie Sprachen zu klassifizieren sind, welche Theorien es gibt und was deren jeweiligen Vor- und Nachteile sind. Im zweiten Teil des Semesters beschäftigten wir uns dann intensiv mit den vielen verschiedenen afrikanischen Sprachen. Im ersten Teil kam ich dank einiger Vorkenntnisse meiner Heimatuniversität sehr gut mit, im zweiten Teil allerdings verstand ich sehr wenig. Das lag zum Einen daran, dass der Professor keine Power Point Präsentation mehr bereitstellte, zum Anderen daran, dass er jede Woche eine andere afrikanische Sprache vorstellte und ziemlich unsystematisch Beispiele gab. Als Leistungsnachweis schrieb ich einen sechsseitigen Essay über die Beziehung zwischen Nation und Sprache und die sich daraus ergebende Problematik, besonders in Bezug auf den afrikanischen Kontinent und seine Sprachen.

### 4. LKD5M12: Traduction journalistique franco-allemand (Mme. Dohrn, 2 ECTS)

In diesem Kurs übersetzten wir Texte aus *le monde* ins Deutsche. Da sich der Kurs dem Niveau der französischen Studierenden anpasste, und dieses nicht sehr hoch war, fiel mir der Kurs sehr leicht. Im Laufe des Kurses schrieben wir zwei Examen.

5. LKD5M12: Traduction journalistique allemand-français (M. Coignard, 2 ECTS)

Dieser Kurs bildete das Gegenstück zu dem anderen Übersetzungskurs. Hier übersetzten wir vor allem Artikel aus der *Zeit* ins Französische. Die Arbeit war sehr anspruchsvoll, aber doch sehr nützlich. Insgesamt schrieben wir zwei Examen und es gab regelmäßig benotete Hausaufgaben.

6. LBH1Y2: Histoire contemporaine: Allemagne, France et Royaume-Uni entre 1850-1914 (M Mathis, 6 ECTS)

Dieser Geschichtskurs fand zwei mal wöchentlich statt. Einmal in Form eines CMs und einmal in Form eines TDs. Die Vorlesung war sehr interessant und die Erzählweise des Professors war sehr lebhaft. Das Seminar dazu erinnerte mich sehr an schlechten Schulunterricht. Der Professor diktierte zwei Stunden lang und die Studierenden schrieben stupide mit, ohne Reflexionen zu den einzelnen Themenschwerpunkten anzustellen. Zudem wurde der Wissensschwerpunkt auf viel zu viele Details und biographische Daten gelegt anstatt einen Gesamtüberblick zu kreieren oder kritischen Überlegungen Platz zu machen. Als ich im Seminarplan nicht das Thema der *Colonisation fand*, war ich geschockt – wie kann man ein so sehr in die Geschichte einschneidendes Vergehen in diesem Zusammenhang weglassen? Der Leistungsnachweis bestand aus einer mündlichen Prüfung über alle noch so ins Detail gehenden Inhalte und einer Hausarbeit über die Emanzipation der Frau im 19. Jahrhundert.

7. Defle: Cours du soir de français (Miriam Zehri, M. Berrard, 4 ECTS)

Dieser Kurs wird vom DEFLE Institut angeboten und durchgeführt. Er kostet 170 Euro und ist zwei mal je 2,5 Stunden die Woche. Wir lasen vor allem französische Texte und besprachen gemeinsam die unbekannteren Vokabeln und die Grammatik. Allerdings waren das Niveau und die Vokabelkenntnisse so verschieden, dass ich den Kurs eher unnützlich fand. Französische Texte lese ich auch in meiner WG und anschließende Diskussionen sind auch im Privatleben gegeben.

Jeder von uns musste ein Referat halten, einen Essay schreiben und zuletzt zwei Examina bestehen.

## 8. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Wie auch in Deutschland gibt es Vorlesungen (*cours magistraux*) und Seminare (*travaux dirigés*). Die Vorlesungen laufen ähnlich wie bei uns in Deutschland ab. Doch die Seminare sind deutlich frontaler und weniger interaktiv als in Deutschland. Oft wird von der jeweiligen Lehrperson lediglich ein Skript vorgelesen. Außerdem gehen die Seminare und Vorlesungen jeweils zwei ganze Stunden ohne Pause. Oft findet eine *contrôle continue* statt, das heißt, dass immer wieder unangekündigt Tests geschrieben werden, die am Ende mit dem Endexamen verrechnet werden. Der Lernaufwand ist in

Frankreich deutlich höher als in Deutschland, auch wenn das Niveau nicht unbedingt höher ist.

### **9. Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität**

Ich habe mir das Wahlmodul für 14 ECTS Punkte anrechnen lassen. Zudem kann ich mir den *Traductions-Kurs* anrechnen lassen und die Geschichtsvorlesung als Studienleistung verbuchen. Im Endeffekt habe ich mir also 24 ECTS anrechnen lassen können.

### **10. Sprache: Kurse vor Ort und Zurechtkommen in der Sprache**

Alle Kurse waren ausschließlich auf Französisch. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten, war das das einzig Richtige, da es mir zur Verbesserung der Sprachfähigkeit verhalf.

Die ersten paar Wochen waren sehr anstrengend, weil ein Französischstudium in Deutschland nicht das Üben der Sprache selbst beinhaltet, und ich die freie Kommunikation nicht mehr gewöhnt war. Nach einigen Wochen, in denen ich mir Vokabeln und Grammatik wieder ins Gedächtnis gerufen hatte und mich einfach getraut hatte darauf los zureden, fühlte ich mich jedoch sehr wohl in der Sprache.

### **11. Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm**

An der Universität kann man sich für 25 Euro das Sport und Kultur-Abo kaufen. Mit diesem kann man an allen sportlichen und kulturellen Kursen (Theater, Chor, Orchester, Kunstateliers...) kostenlos teilnehmen.

Außerdem gibt es von der Stadt Bordeaux die *Carte jeune*, die man sich ganz einfach im Rathaus ausstellen lassen kann. Diese beinhaltet Reduktionen bezüglich Kino, Museen, Theater und Oper.

### **12. Anreisetipps**

Mit dem TGV kann man von Straßburg super schnell nach Bordeaux fahren. Buht man rechtzeitig, so finden sich Tickets für schon 55 Euro, besitzt man die *Carte jeune* des SNCF sogar manchmal für 40 Euro. Die Dauer beträgt ungefähr sechs Stunden und die TGV sind wirklich sehr komfortabel und daher eine super Alternative zum Flugzeug!

### **13. Möglichkeiten der Wohnungssuche**

Es gibt mehrere Internetseiten, die ähnlich wie WG-gesucht funktionieren. Zum Beispiel *leboncoin*, *carte des colocs* oder *appartager*. Allerdings ist die Suche im August ähnlich hoffnungslos wie in Freiburg. Ich habe meine WG letztendlich „privat“ über eine Suchanfrage in Facebook gefunden und habe schließlich in einem Haus mitten im Zentrum Bordeaux in St. Michel mit fünf französischen und zwei italienischen StudentInnen gewohnt. Ich empfehle jedem eine WG in Bordeaux selbst und nicht auf dem Campus in Pessac zu suchen. Auf dem Campus gibt es nur Studentenwohnheime, keinerlei Bars, Cafés oder Einkaufsläden, das Studentenleben ist sicherlich in Bordeaux lebenswerter

und auch nicht unbedingt teurer. Zimmer in WGs kosten normalerweise zwischen 350- 450 Euro. In Frankreich gibt es die Möglichkeit Wohngeld zu beantragen. Der Aufwand ist relativ hoch, aber als ausländische,r StudentIn bekommt man bis zu 92 Euro pro Monat. Um diese Hilfe zu beantragen benötigt man u.a. ein französisches Konto und die Geburtsurkunde.

Wohngeldzuschuss: <http://www.caf.fr/>

Wohnungssuche:

<https://www.leboncoin.fr/>

<https://www.lacartedescolocs.fr/colocations/aquitaine/bordeaux>

<http://www.appartager.com/aquitaine/gironde/colocation-bordeaux>

#### **14. Kontoeröffnung und Kontoführung**

Ich habe mein Konto bei der BNP Paribas eröffnet. Benötigt wurden die üblichen Dokumente. Die Kontoeröffnung verlief schnell und problemlos.

#### **15. Lebensunterhaltskosten**

Wie schon erwähnt kostet ein Zimmer zwischen 350 und 450 Euro. Lebensmittel kosten ähnlich viel wie in Deutschland. Das kommt ganz auf den Ort an. Der *Marché des Capucins* und der *Marché de St. Michel* sind sehr gut und preiswert. *Carefour city* und *Super U* in der Innenstadt sind eher teuer, die großen Einkaufszentren (wie *Meriédeck*) sind wiederum eher günstig.

Bier und Wein in Bars sind definitiv teurer als in Deutschland. Allerdings findet man mit der Zeit seine Orte – ich kann das *Chat qui peche* und *le petit grain* sehr empfehlen. Dort gibt es Wein und Bier für nur 2.50 Euro und die Atmosphäre und die Musik sind genial.

#### **16. Handy**

Ich war bei *free*, einem Handyanbieter, der einen Tarif für nur 2 Euro im Monat hat. Beinhaltet sind zwei Stunden Anrufe übers französische Handynetz, unlimitierte SMS Versendung und etwas Internet. Mir hat das vollkommen ausgereicht.

#### **17. Obligatorische und empfehlenswerte Versicherungen**

Da ich Privat versichert bin, galt dieser Versicherungsschutz auch fürs Ausland. Allerdings brauchte ich hier eine Haftpflichtversicherung (ich war bei Maaf).

## **18. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung**

Die Uni bietet zahlreiche Sportkurse an. Ich war im Badminton, Klettern und Yoga. Es gibt wirklich alles erdenklich mögliche: Von Ballsportarten über alle verschiedenen Tanzstile bis hin zum Surfen oder Segeln.

Außerdem bietet Bordeaux ein unglaublich breit gefächertes Kulturprogramm. Es gibt viele kleine Theater, die Oper und das Konzerthaus, Museen und viele viele Festivals. Bordeaux ist wirklich eine unglaublich lebenswerte Stadt und Angst vor Langweile ist absolut fehl am Platz.

## **19. Öffentliche Verkehrsmittel**

In Bordeaux gibt es drei Tramlinien, etliche Busverbindungen und Bootsverkehr auf der Garonne. Man kann sich als StudentIn die Jahreskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel für 220 Euro besorgen, allerdings ist in Bordeaux wirklich alles mit dem Fahrrad erreichbar. Ich habe mir ein billiges Rad über *leboncoin* gekauft. Es gibt allerdings auch die Möglichkeit die Stadträder zu benutzen oder sich bei dem Rathaus gegen eine Kautions ein Fahrrad für ein Jahr auszuleihen.